

## Schicksalstage einer Königin

Ihre Karriere schien in Deutschland auf ein glanzloses Ende hinauszulaufen, dann stieg die CDU-Politikerin **Ursula von der Leyen** zur EU-Kommissionspräsidentin auf. Was wird aus der mächtigsten Frau Europas nach der Wahl?

TEXT VON **MARLENE BREY, MARC BROST, MATTHIAS JAUCH** UND **MIKE SZYMANSKI**

**E**r kennt sie alle, all die mächtigen Kommissionspräsidenten, welche die Europäische Union seit Ende der 70er Jahre repräsentierten. Axel Schäfer, 71 Jahre alt und Bundestagsabgeordneter der SPD aus Bochum, hat sie erlebt. In den 80er Jahren leitete er das Europawahlbüro bei SPD-Chef Willy Brandt, der damals nach seiner Kanzlerzeit als Abgeordneter nach Brüssel gewechselt war. Schäfer, heute immer noch Europapolitiker der Sozialdemokraten, traf Kommissionschef Roy Jenkins, den er als „very british“ in Erinnerung behalten hat. Er erlebte Jacques Delors, der sich „selbst ein Denkmal“ setzte, wie Schäfer findet. Den jovialen Luxemburger Jean-Claude Juncker bewundert er als einen Politiker mit „Herz und Verstand“.

Und dann, vor ein paar Monaten, war Schäfer mit einer Delegation aus dem Bundestag mal wieder in Brüssel zu Gast. Wie der Zufall es wollte, trafen sie auf Ursula von der Leyen, die heutige Kommissionschefin, die Frau aus Deutschland.

Die Begegnung vor dem imposanten Berlaymont-Gebäude, dem Sitz der Kommission, hat sich bei dem Polit-Urgestein eingebrennt. Kein Lächeln für die Abgeordneten, mit denen sie teils selbst noch im Bundestag saß. Kein freundliches Wort. Um genau zu sein: kein einziges Wort. „Sie ging großlos mit ihren Bodyguards an uns vorbei“, erzählt Schäfer. „Da wurde mir richtig kalt.“

Von der Leyen hat einen Spitznamen in Brüssel: „Queen Ursula“. So wie Schäfer ergeht es offenbar auch anderen, die mit diesem mächtigen Machtapparat und der Frau an dessen Spitze zu tun haben. Queen Ursula muss eine ziemlich einsame Königin sein.

Wie lange geht das noch gut? Das ist die Frage, die sich für die 65-Jährige stellt, laut „Forbes“-Magazin die mächtigste Frau der Welt. Es sind schicksalhafte Tage für die Christdemokratin angebrochen. Vom 6. bis zum 9. Juni wählen 350 Millionen Menschen in 27 EU-Mitgliedstaaten ein neues Parlament. In Deutschland können 65 Millionen Wahlberechtigte an diesem Sonntag mitentscheiden, wie die Macht in der EU verteilt wird.

Ursula von der Leyen möchte Kommissionspräsidentin bleiben, dafür kämpft sie. Sie hat das Amt in einer außergewöhnlichen Phase ausgeübt: Brexit, Pandemie, Klimakrise, der Krieg in der Ukraine und in Gaza. Wenn es eine Zeit der Bewährung für die Staatengemeinschaft gibt, dann hat von der Leyen sie erlebt.

### Im Spiel der Mächtigen

Was hat die frühere deutsche Verteidigungsministerin daraus gemacht? Ist die EU mit ihr an der Spitze stärker geworden – und auch solidarischer? Wo steht der Staatenverbund in einer Zeit, in der Russlands Präsident Wladimir Putin versucht, mit Gewalt Grenzen zu verschieben? Oder sich Donald Trump anschickt, ins Weiße Haus zurückzukehren? Die Europawahl wird Antworten darauf geben, auch auf die Frage, wie es mit von der Leyen weitergeht.

In Deutschland ist ihr der Sprung an die Spitze der Macht verwehrt geblieben. Lange galt sie als mögliche Erbin von Kanzlerin Angela Merkel. Merksels Ehrgeizigste, das konnte von der Leyen mal über sich lesen. Aber nachdem die Kanzlerin sie 2013 zur Verteidigungsministerin machte, blieb ihr Aufstieg im Morast des Wehrressorts stecken.

Ihre Karriere wäre dort wahrscheinlich glanzlos zu Ende gegangen, wenn

sie 2019 nicht von Frankreichs Staatspräsident Emmanuel Macron als Überraschungskandidatin für das Amt der Kommissionspräsidentin präsentiert worden wäre.

Drei Tage lang rangen die Staats- und Regierungschefs damals um eine Lösung. Den eigentlichen Wahlsieger bei der Europawahl, den EVP-Spitzenkandidaten und CSU-Politiker Manfred Weber, hielt Macron für untauglich, weil er nicht über Regierungserfahrung verfügte. So wird in Brüssel Personalpolitik betrieben: Sieger werden zu Verlierern. Und jene, die nicht einmal kandidiert hatten, plötzlich zu Gewinnern. Merkel war es recht, Ursula von der Leyen sowie so. In Deutschland arbeitete gerade ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss ihre Arbeit im Wehrressort auf.

Und heute ist sie Queen Ursula.

Nicht alles läuft prima für sie. Aber sie schwebt. Bekommt sie eine zweite Amtszeit? Das hängt eben nicht davon ab, ob ihre konservative Parteienfamilie, die Europäische Volkspartei (EVP), bei dieser Wahl stärkste Partei wird. Es hängt bedingt davon ab, ob von der Leyen genügend Unterstützer im neu gewählten EU-Parlament finden würde.

Am Ende kommt es auf die 27 europäischen Staats- und Regierungschefs an – denn sie haben das Vorschlagsrecht für diesen Job.

Im Jahr 2019 lief das so: Hinter den Kulissen wurden alte Rechnungen beglichen. Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban rächte sich mit seiner Zustimmung zu von der Leyen an Manfred Weber. Dieser mischte vorne mit, als die EVP Orbans Partei Fidesz rausdrängte. Und Macron? Der war nicht nur deshalb von der früheren Medizinerin begeistert, weil sie, wie er meinte, ▶

Die Frau an der Spitze  
Als EU-Kommissions-  
chefin musste Ursula  
von der Leyen mit  
Krieg, Pandemie und  
Klimakrise klarkommen